

wiederholte, entließ ihn der König in schwerer Ungnade. Aber lange konnte Friedrich Wilhelm seiner nicht entbehren. Im Juli 1807 wurde Stein an die Spitze der preussischen Verwaltung gestellt.

Er begann ein großartiges Reformwerk, um alle Bürger mit frischem Mute an der Wiederherstellung des schwer gedemüthigten Staates mitarbeiten zu lassen. Die Bauern, die bis dahin erbunterthänig auf den Gütern des Adels geessen hatten, erhielten den freien Gebrauch des Grundeigentums. 47 000 Familien wurden so zu selbstbewußten freien Besitzern gemacht. Den Bürgern in der Stadt gab die berühmte Städteordnung vom Jahre 1808 den gebührenden Anteil an der Verwaltung ihres Gemeinwesens und ein einheitliches Bürgerrecht. Viele andre Verordnungen waren noch geplant, durch welche die Staatsbürger zu freier Thätigkeit im Staate erzogen werden sollten, damit sie auf diese Weise ihr Vaterland recht zu lieben und in der Stunde der Noth recht zu schützen lernten, da wurde Stein plötzlich aus seinem Wirkungskreise herausgerissen. In einem Briefe hatte er sich über seine Hoffnung auf die Befreiung Europas vom Joch Napoleons ausgesprochen. Dieser Brief war der französischen Polizei in die Hände gefallen und wurde von Napoleon veröffentlicht. Natürlich konnte Stein nun nicht mehr Minister bleiben. Er nahm seine Entlassung, und Napoleon ließ ihn ächten und seine Güter mit Beschlagnahme belegen.

In tiefem Schmerz über das Unglück seines Vaterlandes wendete sich Stein erst nach Oesterreich und dann nach Rußland. Durch die Stärke seines Willens und die Macht seiner ganzen Persönlichkeit gewann er solchen Einfluß auf den russischen Kaiser Alexander, daß dieser im Jahre 1812 auch nach schweren Niederlagen seiner Heere sich nicht zu einem Frieden mit Napoleon herbeiliess. Als nun die Macht Napoleons in dem furchtbaren Winter von 1812 zu Grunde gegangen war, da kam auch Stein zurück und belebte mit seinem Feuereifer Volk und Fürsten in dem nun beginnenden Befreiungskriege.

Freilich entsprach die Ordnung der Dinge, welche nach Napoleons Niederwerfung für Deutschland festgesetzt wurde, dem mannhaften Sinne des edlen Freiherrn nur wenig, und so lebte er von dieser Zeit an still auf seinen Gütern, immer beschäftigt mit dem, was seinem Volke frommen konnte. So hat er noch als Privatmann unter andern die Herausgabe der ältesten Werke über deutsche Geschichte, der *Monumenta Germaniae historica*, gefördert. Er wollte die Deutschen über ihre Vergangenheit belehren, damit sie ihre Gegenwart recht verständen und einer gesegneten Zukunft entgegenstrebten. In Frömmigkeit und reger Arbeit verbrachte er so die letzten Lebensjahre, und als er 1831, ein 74jähriger Mann, die Augen im Tode schloß, da konnten in der That die Deutschen um ihn trauern, um ihn, des Rechtes Grundstein, alles Guten Eckstein, der Deutschen Edelstein.